

ANDREA BERGMANN

# Wandelbarer Dienst an der Heimat

Vor 90 Jahren entstand der Heimatdienst: von Propagandaarbeit, Scharfmacher-Jahren und Konsenskurs.



„Rückblickend ist selbstkritisch das An-die-Spitze-Stellen des Negativen bei Kundgebungen und in Publikationen zu bedauern“

Josef Feldner

FRITZ

Die Signale stehen auf Besserung. Ob es am Jubiläum liegt? Der Kärntner Heimatdienst, der heute vor 90 Jahren gegründet wurde (aber nicht 90 Jahre alt ist), feiert sein Jubiläum zeitlich verzögert am 24. April in würdigem Rahmen. Von Landtagspräsident Josef Lobnig (FPK) gibt es grünes Licht zur Nutzung des Wappensaales des Landeshauses. Gestern informierte Landeshauptmann Gerhard Dörfler, dass der KHD bei der Sitzung des Festkomitees zum 90-Jahr-Jubiläum der Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920 diesen Donnerstag mit dabei ist. Zur Erinnerung: Für die Verleihung des Preises des Europäischen Parlaments an die Konsensgruppe, deren Protagonist auch der KHD ist, blieb der Wappensaal im Vorjahr auf Order Lobnigs verschlossen. Und zur ersten Festkomiteesitzung war der KHD nicht eingeladen.

Dabei war es der Kärntner Heimatdienst, damals mit dem Kürzel K.H.D., der am 10. März 1920 über einstimmigen Politbeschluss der Kärntner Landesversammlung als öffentlich-rechtliche Einrichtung mit der Aufgabe gegründet wurde, pro-österreichische Propaganda für die Volksabstimmung zu machen. Geschäftsführer war Abwehrkämpfer Hans Steinacher.

## Scharfmacher

Josef Feldner, seit 1972 Obmann des heutigen KHD, ist derzeit dabei, in Archivmaterial zu blättern. Vor allem in Ausgaben der Wochenzeitung der Kärntner Landsmannschaft, deren Herausgeber 1920 der K.H.D. war. „Anfangs machten die sogenannten Heimaträte im Abstimmungsgebiet trotz Verfolgung durch die südslawischen Besatzer der eingeschüchterten pro-österreichischen Bevölkerung Mut“, berichtet er. Mit Ankunft der interalliierten Abstimmungskommission konnte der K.H.D. offen auftreten. Im September 1920 fanden drei große Kundgebungen statt. Groß wurde nach dem 10. Oktober vom knapp 60-Prozent-Pro-Österreich-Ergebnis berichtet und appelliert, im Sinne von „Versöhnung, Verständigung, Friede“ weiter zu agieren. Der K.H.D. hatte mit dem positiven

Ergebnis seinen Sinn erfüllt und wurde aufgelöst.

Im Jänner 1957 wurde dann laut Feldner der heutige privatrechtliche Verein Kärntner Heimatdienst gegründet, der anknüpfend an 1920 „die Interessen unserer Heimat vertreten will“. Es begann ein scharfes, rechtsgerichtetes Agieren, gegen den Begriff „rechtsextrem“ verwehrt sich der Obmann. Von slowenischer wie jugoslawischer Seite wurde mehrfach unter Hinweis auf Artikel 7 das Verbot des KHD gefordert. Das Außenministerium lehnte 1974 ab: Der KHD verfolge nicht das Ziel, der slowenischen Volksgruppe Eigenschaft und Rechte als Minderheit zu nehmen, erinnert Feldner.

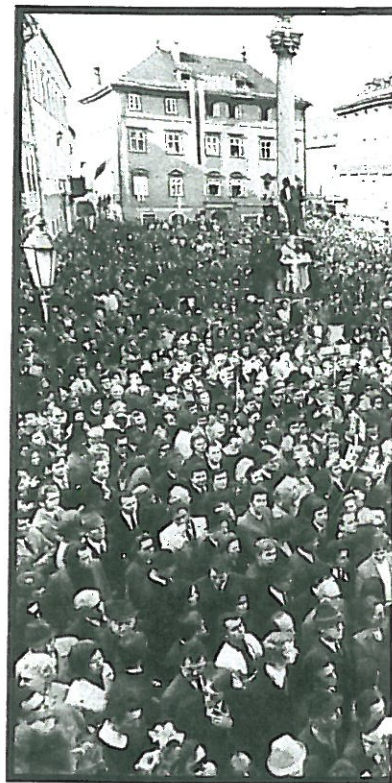
Er war über Jahrzehnte als Scharfmacher bekannt, der mit der Zeitung „Der Kärntner“ den Abgrenzungskampf gegen das Slowenische führte. „Einige Dinge tun mir jetzt leid“, sagt er. Doch die Zeit des Kalten Krieges, das kommunistische Jugoslawien

seien die Zeit gegenseitigen Misstrauens, der Aversionen und Schuldzuweisungen gewesen. Sie gipfelten 1972 im Ortstafelsturm. Der KHD agierte federführend mit der FPÖ als Vertreter der deutschsprachigen Mehrheit. Historisch ist das Bild der 20.000 Teilnehmer einer kurzfristig vom KHD einberufenen Kundgebung.

## Versöhnungsprozess

„Rückblickend muss selbstkritisch das An-die-Spitze-Stellen des Negativen bedauert werden“, sagt Feldner. Worte zur Verständigung gab es auch, sie gingen unter, klangen nach Alibi.

2005 dann die Wende. Der KHD wurde Teil der Konsensgruppe auf der Suche nach einer Ortstafellösung. Feldner trifft sich seither regelmäßig mit den Slowenenvertretern Marjan Sturm und Bernard Sadovnik. Statt Konfrontation und Abgrenzung gibt es Verständigungsarbeit und Aktivitäten für vertrauensbildende Maßnahmen im zweisprachigen



## ZAHLEN & FAKTEN

Josef Feldner ist seit 1972 Obmann. Er verweist auf 20.000 „Förderer und Mitglieder“. Gemeint sind rund 100 Mitglieder, die Delegierte der Hauptversammlung sind, und Förderer, die Spenden bzw. Unterstützungserklärungen unterschrieben haben. **Ein Millionenerbe** ist Basis der Finanzierung für den KHD. Das Land zahlte zuletzt im Jahr 2008 11.000 Euro.

Gebiet. Beobachter sagen: Dort, wo der KHD zuerst die Gräben gezogen hat, arbeitet er jetzt beim Zuschütten mit. Die KHD-Mitglieder folgten dem Konsenskurs weitestgehend, alle Gremien stimmten mit Ja. Feldner begründet die 180-Grad-Wende mit dem Zerfall Jugoslawiens, Slowenien wurde EU-Mitglied, Volksgruppenvertreter waren erstmals zu Kompromissen bereit. „Das Vergangene darf im Versöhnungs- und Verständigungsprozess kein Hindernis mehr sein“. Mit der Arbeit in der Konsensgruppe sei schon mehr als ein Anfang gemacht. „Hier weiter zu arbeiten ist für den KHD das Vermächtnis von 1920.“